

**Joan-Ivonne Bake**

# Das ästhetische Experiment als Modell und Gegenstand des Musikunterrichts der Sekundarstufe I

**Examensarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

**Impressum:**

Copyright © 2006 GRIN Verlag  
ISBN: 9783638623520

**Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/71850>

**Joan-Ivonne Bake**

# **Das ästhetische Experiment als Modell und Gegenstand des Musikunterrichts der Sekundarstufe I**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

# INHALTSVERZEICHNIS

|                                                                                                           |           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Einleitung .....</b>                                                                                   | <b>4</b>  |
| <b>1.     <b>Ästhetische Experimente</b>.....</b>                                                         | <b>6</b>  |
| 1.1.   Das Wesen des Experiments .....                                                                    | 6         |
| 1.2.   Ästhetik.....                                                                                      | 12        |
| 1.2.1. Ästhetische Objekte .....                                                                          | 13        |
| 1.2.2. Ästhetische Wahrnehmung und Erfahrung.....                                                         | 15        |
| 1.2.3. Erkennen und Ästhetik .....                                                                        | 19        |
| 1.2.4. Hässlich oder Schön .....                                                                          | 20        |
| 1.2.5. Ästhetische Praxis.....                                                                            | 24        |
| 1.3.   Das ästhetische Experiment.....                                                                    | 25        |
| 1.3.1. Das ästhetische Experiment - eine begriffliche<br>Annäherung .....                                 | 25        |
| 1.3.2. Das Experiment als ästhetische Handlungsform<br>zur Befriedigung des Sicherheitsbedürfnisses ..... | 28        |
| 1.3.3. Das ästhetische Experiment in und mit Musik .....                                                  | 32        |
| <b>2.     <b>Wie lernen wir?</b>.....</b>                                                                 | <b>40</b> |
| 2.1.   Behavioristische Ansätze .....                                                                     | 42        |
| 2.1.1. Latentes Lernen .....                                                                              | 44        |
| 2.1.2. Leistung nicht gleich Lernerfolg.....                                                              | 45        |
| 2.2.   Kognitivistische Ansätze.....                                                                      | 53        |
| 2.2.1. Lernen am Modell.....                                                                              | 55        |
| 2.2.2. Lernen durch Einsicht.....                                                                         | 58        |
| 2.2.3. Modell der Entwicklungsstufen nach Piaget .....                                                    | 62        |

|        |                                                             |           |
|--------|-------------------------------------------------------------|-----------|
| 2.3.   | Konstruktivistische Ansätze.....                            | 66        |
| 2.3.1. | Der konstruktivistische Lernbegriff .....                   | 67        |
| 2.3.2. | Sozialer Konstruktivismus .....                             | 69        |
| 2.3.3. | Entdeckendes Lernen .....                                   | 73        |
| 2.4.   | Musiklernen .....                                           | 77        |
| 2.5.   | Das ästhetische Experiment im Auge der<br>Lerntheorie ..... | 82        |
| 3.     | <b>Abschließende Diskussion.....</b>                        | <b>88</b> |
|        | <b>Abbildungsverzeichnis .....</b>                          | <b>97</b> |
|        | <b>Literatur- und Autorenverzeichnis .....</b>              | <b>98</b> |

## Einleitung

Die Ihnen vorliegende Arbeit ist dem Thema des ästhetischen Experiments als Modell und Gegenstand des Musikunterrichts der Sekundarstufe I gewidmet. Die Arbeit untergliedert sich in drei Hauptteile. Im ersten Teil wird zunächst eine Analyse der Begriffe „Experiment“ und „Ästhetik“ vorgenommen. Auf diese Weise sollen die dem Topos des „ästhetischen Experiments“ innewohnenden Termini Aufschluss über sein Wesen und seine charakteristischen Merkmale geben. Ein besonderes Augenmerk wird auf die ästhetische Wahrnehmung bzw. Erfahrung gelegt sein und damit verbunden auch auf die ästhetischen Empfindungen, die in der Konfrontation mit (ästhetischen) Objekten erfahren werden können. Schließlich geht es um die Erklärung, warum sich der Mensch dem Experiment von Natur aus zugeneigt fühlt und warum die Erlangung von Erkenntnissen durch das Experimentieren als eine durchaus ästhetische Erfahrung wahrgenommen werden kann. Am Ende des ersten Kapitels tritt dann das ästhetische Experiment mit und in der Musik und somit als möglicher Gegenstand des Musikunterrichts in den Fokus.

Im zweiten Teil der Arbeit soll das Ästhetische Experiment seitens der Lerntheorien beleuchtet werden. Dazu werden die markantesten Thesen und Erkenntnisse der drei wesentlichen Theorien, der des Behaviorismus, des Kognitivismus und des Konstruktivismus aufgegriffen und skizziert. Ziel ist es, die Aktualität der jeweiligen Lerntheorien und daraus resultierende Lernkonzepte herauszuarbeiten, um im abschließenden Teil des zweiten Kapitels eine Einstufung des ästhetischen Experiments - hier insbesondere als Unterrichtmodell wie auch als Lernmethode bzw. Lehrmethoden – zur Tauglichkeit im Musikunterricht der Sekundarstufe I unter lerntheoretischen Aspekten vorzunehmen.



Im letzten Kapitel, das zugleich als Zusammenfassung gelten kann, sollen die in der Arbeit gewonnen und dargestellten Erkenntnisse diskutiert und evaluiert werden. Dabei geht es auch um die bildungspolitische Lage und die Problematik eines festgefahrenen Bildungssystems, um Wertevorstellungen, kulturelle und ethische Faktoren, die allesamt Einfluss auf die Institution Schule, somit auch auf das Schulleben und nicht zuletzt auf den Musikunterricht haben.

Diese Arbeit beschäftigt sich ausdrücklich nicht mit der Analyse bestehender musikpädagogischer Konzepte und Didaktiken, sondern macht es sich zum Anliegen, die Möglichkeiten, wie auch die Grenzen einer Integration des ästhetischen Experiments als Modell und/ oder Gegenstand im musikalischen Schulunterricht der Sekundarstufe I auszuloten und insbesondere von lerntheoretischer Seite her zu begründen.

# 1. Ästhetische Experimente

Bevor das ästhetische Experiment auf seine Eignung für den schulischen Alltag des Musikunterrichts insbesondere für die Sekundarstufe I im Hinblick auf ein erfolgreiches Lernen analysiert wird, soll in diesem ersten Kapitel zunächst ein Definitionsversuch mit der Intention einer Herausarbeitung besonderer Charakteristika des ästhetischen Experiments unternommen werden. Eine vorbereitende Annäherung an die Termini ‚Experiment‘ und ‚Ästhetik‘ erscheint insofern sinnvoll, als dass sich ihr indifferenter meist umgangssprachlicher Gebrauch zur ursprünglichen Bedeutung ambivalent verhält, des weiteren erweist sich eine inhaltliche Beschreibung der Begriffe als nötig, weil sie wesensbestimmend für das ästhetische Experiment sind.

## 1.1. Das Wesen des Experiments

Eine nachweislich ursprüngliche Bedeutung des Begriffs „Experiment“ lässt sich durch den Rückbezug auf das lateinische Ursprungswort „experiri“ in Erfahrung bringen, was im weitesten Sinne versuchen, erproben oder prüfen bedeutet. Zur genaueren Definition des Experiments als Terminus bieten sich die Ausführungen zweier Nachschlagewerke an. Eine sehr kurze, aber dennoch prägnante Beschreibung liefert das Fremdwörterbuch von Duden. Demnach sei das Experiment entweder ein „wissenschaftlicher Versuch, durch den etwas entdeckt, bestätigt oder gezeigt werden soll“ oder ein „[gewagter] Versuch, Wagnis, gewagtes, unsicheres Unternehmen“ oder eine „Unternehmung mit unsicherem Ausgang.“ (Duden 2001, S. 294) Im Brockhaus findet sich eine ähnliche kurzgehaltene allgemeine Bedeutungsbeschreibung, wonach das Experiment ein (wissenschaftlicher) Versuch, ein Wagnis bzw. ein unsicheres, gewagtes Unternehmen ist. Unter einem zweiten Punkt bietet Brockhaus eine sehr ausführliche Beschreibung des Experiments im

naturwissenschaftlichen Sinne an. Per Definition ist das naturwissenschaftliche Experiment eine:

„methodisch-planmäßige Herbeiführung von meist variablen Umständen zum Zwecke wissenschaftlicher Beobachtung: wichtiges Hilfsmittel aller Erfahrungswissenschaften [...] Bestimmte, der Beobachtung zugängliche Größen – die verursachenden Variablen – in einer experimentell erzeugten Situation werden systematisch variiert, um die daraus entstehenden Wirkungen auf die abhängigen Variablen zu studieren. Alle anderen, meist als Parameter bezeichneten Faktoren, die das Ergebnis des Experiments beeinflussen könnten, sind konstant zu halten. Experimente sollten prinzipiell wiederholbar sein, was ihre intersubjektive Überprüfbarkeit sichert.“ (Brockhaus 1996, S. 25ff)

Den enzyklopedischen Definitionen zufolge, ist bei der Verwendung des Experimentierbegriffs zwischen dem Experiment im Allgemeinen und dem (natur-)wissenschaftlichen Experiment zu unterscheiden.

Wie im letzten Satz der Brockhaus-Definition besonders deutlich formuliert, wird vom wissenschaftlichen Experiment im Gegensatz zum Experiment im Allgemeinen eine nachträgliche interdisziplinäre Verifizierbarkeit bzw. Falsifizierbarkeit erwartet. Heuristische Motivationen sind in der Wissenschaft nur selten anzutreffen. Meist werden aus der Natur herausgelöste Vorgänge in eine künstlich geschaffene Umgebung übertragen, um dort von anderen Faktoren unbeeinflusst nachvollzogen werden zu können. Ein wissenschaftliches Experimentieren kann als induktive Methode verstanden werden, die allein dazu dient bestimmte Sachverhalte, Hypothesen oder Theorien planmäßig zu erforschen bzw. zu beweisen. Dazu bedient man sich strenger Versuchsanordnungen, bei denen systematisch die Parameter der Faktoren, die auf die Versuchsobjekte wirken, verändert werden (vgl. Langbehn 2001, S. 36-37). Man kann dem wissenschaftlichen Experiment eine Ungewissheit über den Ausgang des Probieren und Forschens nicht in Abrede stellen, doch ist an dieser Stelle nicht von einem Wagnis